



JOHANNITER



Stifterbrief

Ausgabe 02/2024

Liebe Stifterinnen und Stifter, liebe Freunde der Johanniter-Stiftung,

die Kraft der Hände spielt eine große Rolle in unserer Arbeit. Hände sind Symbole für Menschlichkeit, Fürsorge und Gemeinschaft. Viele Redewendungen der deutschen Sprache spiegeln diese Kraft wider: Wir reichen jemandem die Hand, der Hilfe benötigt. Man ist bei jemandem oder an einem Ort „in guten Händen“, wie beispielsweise die Familien, die im Kinderhaus Pustebume Unterstützung und Entlastung in einer schweren Lebenssituation finden (Seite 4). Und zugleich sind Hände mehr als Symbolik – sie stehen für echte, physische Nähe, für Wärme und Berührung. Das erleben die Gäste des Notpflegeangebots am Hamburger Hauptbahnhof hautnah. Lesen Sie auf Seite 2 und 3 mehr über dieses einzigartige Projekt.

Hände verbinden uns auch über Generationen hinweg – wir geben (materielle und immaterielle) Werte weiter und tragen auf diese Weise Gutes in die Zukunft. Dieses Prinzip motiviert auch unsere

Stifter wie beispielsweise das Ehepaar Heise, deren Geschichte Sie auf Seite 6 lesen können. Unsere Stifterinnen und Stifter schaffen die Grundlage dafür, dass wir notleidenden Menschen dauerhaft und nachhaltig helfen können. Dafür danken wir Ihnen von Herzen!

Lassen Sie uns gemeinsam weiterhin die Hände reichen – für eine solidarische Gemeinschaft, die denen tatkräftig und mit Mitgefühl zur Seite steht, die Hilfe benötigen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre Andrea Schröder
Geschäftsführerin Johanniter-Stiftung

Wenn der Schutzpanzer abgelegt wird

Viel wird über die alternde Gesellschaft diskutiert und nach Lösungen für die Pflege einer steigenden Anzahl von Senioren gesucht. Eine Personengruppe wird dabei nur selten erwähnt: ältere Menschen, die auf der Straße leben. Bislang gibt es kaum Anlaufstellen, die auf ihre pflegerischen Bedarfe eingehen können.

Abhilfe schafft das Notpflegeangebot am Hamburger Hauptbahnhof, das im Frühjahr 2023 eröffnet wurde und bislang einmalig ist. Es schließt eine Lücke in der Unterstützung für Obdachlose. „Wir hatten es in der Bahnhofsmision zunehmend mit älteren Menschen zu tun, die mehr Assistenz brauchten“, erklärt Axel Mangat, Leiter der Bahnhofsmision an Deutschlands meistfrequentiertem Bahnhof. „Wir konnten sie nicht an andere Unterkünfte weitervermitteln, weil ihr körperlicher Zustand oder die fehlende Barrierefreiheit dies nicht zuließ. Auch ansteckende Krankheiten und Parasiten sind ein Grund, warum jemand in einer Notunterkunft nicht angenommen wird. Das Angebot „Pflege“ wurde in der Betreuung von Obdachlosen bislang einfach nicht mitgedacht.“

Als am Hamburger Hauptbahnhof ein neues Domizil für die Bahnhofsmision erbaut wurde, wurde deshalb zugleich ein neuartiges Notpflegeangebot konzipiert und eingeführt. In konfes-

sionsübergreifender Zusammenarbeit entwickelten der Verein hoffnungsorte hamburg als Träger sowie Ehrenamtliche und hauptberufliche Pflegefachleute der Johanniter und Malteser das Konzept für die Notpflege. „Wir als Christen müssen uns unterhaken und gemeinsam Notleidenden helfen – gerade in Zeiten, in denen die Institution Kirche in der Defensive ist“, sagt Dr. Alexander von Kuhlberg, Kommendator der Hamburgischen Kommende des Johanniterordens. Nur drei Monate nach Eröffnung war die neue Einrichtung voll ausgelastet.

Was macht das Angebot so einzigartig?

„Zu uns kommen viele Gäste, die anderswo nicht ausreichend oder keine Unterstützung erhalten“, erklärt Mitarbeiterin Henrike Lux. „Zum Beispiel, weil sie die Stufen des Duschbusses nicht mehr bewältigen können, oder auch, weil sie einfach mehr Zeit benötigen. Wer seit Monaten die gleiche Kleidung trägt, für den ist es, als würde er zum Duschen seinen Schutzpanzer ablegen. Das braucht Vertrauen und viel Zeit.“ Ein Bestandteil des Konzeptes ist es deshalb, dass jeder Gast bei Bedarf eine volle Stunde Betreuung erhält. Das gefällt auch den Pflegekräften: „Wir kommen alle aus dem hektischen Pflegealltag, in dem alles schnell gehen muss und leider nur wenig Zeit für den Menschen bleibt“, so Henrike Lux.



weile regelmäßig wieder – aber nicht zur Pflege, sondern um mit uns einen Tee zu trinken. Und dann erzählt sie uns, wie es ihr geht, seitdem sie nicht mehr auf der Straße lebt.“

i Kurz & knapp:

- Das Notpflegeangebot in der Bahnhofsmission Hamburg ist bislang deutschlandweit einzigartig und richtet sich speziell an wohnungslose, sehr hilfsbedürftige Menschen, die aufgrund ihrer körperlichen Situation andere Hilfsangebote der Stadt nicht nutzen können.
- Pflegefachkräfte helfen ihnen mit viel Zeit und Mitgefühl bei der Körperhygiene und Wundversorgung.
- Geschäftsführender Träger ist der Verein hoffnungsorte hamburg. In einem ökumenischen Kooperationsprojekt wurde das Angebot gemeinsam mit Johannitern und Maltesern als strategischen Partnern für die pflegerischen Aspekte entwickelt. Die Deutsche Bahn AG stellt die Räumlichkeiten, Strom und Wasser.
- Das Projekt wurde im April 2023 eröffnet und ist zunächst für einen Zeitraum von drei Jahren angelegt und finanziert. Den Großteil der Finanzierung übernimmt für die ersten drei Jahre die Deutsche Fernsehlotterie. Den Restbetrag steuert der Verein „Pflegemission am Hauptbahnhof Hamburg“ bei, der zur Unterstützung und Förderung von Johannitern, Maltesern und den hoffnungsorten hamburg gegründet wurde. Aktuell laufen Gespräche über die Fortsetzung des Angebotes.
- Seit der Eröffnung besuchten rund 530 Menschen das Notpflegeangebot.

Das Notpflegeangebot ist von Montag bis Freitag in der Zeit von 9-15 Uhr geöffnet. Es bietet unter anderem einen barrierefreien Zugang zu Dusche und Sitzbadewanne und qualitativ hochwertiges Material zur Versorgung von Wunden. „Wir reinigen und versorgen häufig offene Beine, Abszesse, Schnittwunden. Oftmals ist die Kleidung durch lange Unterversorgung der Wunden mit der Haut verwachsen. Für das Leben auf der Straße, wenn man Schmutz und Bakterien ausgesetzt ist und Verbände nicht regelmäßig gewechselt werden können, ist es umso wichtiger, dass wir vernünftiges Material verwenden können“, erklärt Henrike Lux.

Neben Zeit und Material ist das gut ausgebildete Fachpersonal der dritte und vielleicht sogar wichtigste Bestandteil des Konzeptes. „Unser Angebot umfasst eben nicht nur das Waschen und die Wundreinigung. Die Menschen erhalten Zuspruch, und wir erleben, dass sie mit gestärktem Selbstwertgefühl wieder eine Perspektive in ihrem Leben sehen“, sagt Axel Mangat. Der Gang zur Behörde oder die Übernachtung in einer städtischen Unterkunft erscheinen dann nicht mehr als unüberwindbare Hürde. So kann das Notpflegeangebot dazu beitragen, dass die Gäste ihr Leben wieder mehr selbst in die Hand nehmen. Henrike Lux freut sich über diese Wendungen zum Guten: „Eine ältere Dame, einer unserer ersten Gäste, kommt mittler-



Helfen Sie uns, Projekte wie das Notpflegeangebot am Hamburger Hauptbahnhof zu unterstützen!

Johanniter-Stiftung

IBAN: DE56 3506 0190 0000 3403 40
Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank



Bis zu zwölf Kinder und ihre Familien finden im Kinderhaus Entlastung und ein Zuhause auf Zeit.

Stiftungsfonds für Kinderhaus gestartet

Helfen Sie mit Ihrer Zustiftung schwerstkranken Kindern und ihren Familien

Das Kinderhaus „Pustblume“ in der Spreewald-gemeinde Burg beherbergt unter seinem Dach ein stationäres Kinder- und Jugendhospiz und eine Intensivpflege-Wohngruppe. In dieser Kombination ist es deutschlandweit einmalig.

In hellen, liebevoll eingerichteten Räumlichkeiten kümmert sich ein fantastisches Team mit viel Herz um die schwerkranken, jungen Gäste und ihre Familien. In der „Pustblume“ finden sie ein Zuhause auf Zeit. Eltern erhalten Unterstützung und Entlastung von den täglichen Pflegeaufgaben, können Kraft tanken und schöne Familienmomente erleben in einer schweren Lebenssituation.

Im Kinderhaus der Johanniter-Unfall-Hilfe kann man Tag für Tag erleben, wie wichtig die gemeinsame Zeit ist, die Familien mit lebensverkürzend erkrankten Kindern miteinander haben – und wie schmerzlich kurz diese sein kann. Um den vielen betroffenen Familien gemeinsame Erlebniszeit zu schenken, haben wir einen Stiftungsfonds speziell für das Kinderhaus eingerichtet. Seine Zinserträge sorgen Jahr für Jahr dafür, dass der wohlthätige

Zweck des Kinderhauses für schwerst erkrankte und palliativ zu versorgende Kinder, Jugendliche und deren Familien umgesetzt werden kann, gleichsam für die Ewigkeit.

Wir danken an dieser Stelle der Firma Antolin Massen GmbH, die als erster Zustifter 75.000 Euro in den Fonds des Kinderhauses eingezahlt hat.



Schenken Sie Erlebniszeit und unterstützen Sie unseren Stiftungsfonds für das Kinderhaus Pustblume.

Johanniter-Stiftung

IBAN: DE56 3506 0190 0000 3403 40

Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank
Betreff „Kinderhaus Pustblume“

Weitere Informationen:
www.dasganzeleben.org



Foto: Johanniter

Harmine Dörflein und Lesehund Gesine helfen Kindern beim Lesenlernen.

Vom Glück der Einen, zum Glück der Anderen

Spenden statt Geschenke zur Hochzeit

Im Sommer 2019 erhielten wir von einem Stifter-Paar die freudige Nachricht, dass es sich „traut“ und eine große Hochzeit plant. Das Hochzeitspaar hat auf Geschenke verzichtet und seine Gäste gebeten, zugunsten der Johanniter-Stiftung Geld zu spenden. Mit dem Betrag wollte das frisch getraute Paar insbesondere tiergestützte Therapien sowie die Ausbildung und den Einsatz von Hunden im Rettungsdienst unterstützen.

Gemeinsames Kochen verbindet

Video-Koch-Projekt schult im Umgang mit Medien

Cooler Videos produzieren, gesundes und leckeres Essen kochen und dabei auch noch etwas über andere Kulturen lernen – darum ging es bei dem Projekt Kiez-Kids kochen, das durch die Johanniter-Stiftung gefördert wurde. Den Auftakt bildete die Folge „Paprika, Quinoa und K-Pop“. Vier Kinder zwischen 10 und 14 Jahren zauberten in der Gemeinschaftsunterkunft Straßburger Straße in Berlin-Pankow verschiedene Gerichte: vom Quinoa-Salat mit Feta bis hin zu einer koreanischen Spezialität – inspiriert von der Liebe zur koreanischen K-Pop-Musik. Während die einen Gemüse schnibbelten, kümmerten sich die anderen um den Videodreh und probten den Auftritt vor der Kamera. Ein weiterer positiver Nebeneffekt: Alle lernten gleichermaßen, wie man verantwortungsvoll mit (sozialen) Medien umgeht. Fünf weitere

So konnte zum Beispiel in diesem Jahr das Projekt „Hunde im Leseinsatz“ im Johanniter-Ortsverband Buchholz unterstützt werden. Manchen Kindern fällt das Lesenlernen schwer. Die Johanniter-Lesehunde und deren ehrenamtliche Begleiter treffen sich mit Grundschulkindern, damit diese den Vierbeinern vorlesen und innerhalb eines geschützten Bereichs üben können.

Inzwischen hat das Stifter-Paar bereits selbst Nachwuchs. Man sagt nicht umsonst: „...wenn Du gibst, bekommst Du doppelt im Leben zurück...“. Wie wahr! Wir danken dem Stifter-Paar auf das Herzlichste und wünschen viel Glück.



Wollen auch Sie bei Ihrer nächsten Familienfeier Spenden zugunsten der Johanniter-Stiftung sammeln?

Rufen Sie uns gerne an und wir beraten Sie:
030 230 99 70-245.



Koch-Videos sind im Rahmen des medienpädagogischen Projektes Mov(i)e des Regionalverbandes Berlin der Johanniter-Unfall-Hilfe entstanden – bestens geeignet zum Nachkochen!

Wir wünschen guten Appetit und danken den jungen Köchinnen und Köchen sehr herzlich für die kulinarische Inspiration!

i Mehr erfahren

Alle Videos sind zu finden unter
www.johanniter.de/movie-berlin.

Unsere Stifter

Gemeinsam Großes bewirken – für ein Lächeln im Alltag

Das Engagement großzügiger Stifterinnen und Stifter ist die Grundlage dafür, dass die Johanniter-Stiftung sich für Kranke und Hilfsbedürftige einsetzen kann. Stiftungsfonds stellen dabei eine unkomplizierte Möglichkeit für Menschen dar, die ein bestimmtes Aufgabengebiet, eine Region oder eine Einrichtung der Johanniter unterstützen wollen. Der von-Damitz-Fonds fördert beispielsweise Initiativen der Johanniter in Berlin und Brandenburg. Gegründet wurde er durch das Ehepaar Winfried und Barbara Heise. Barbara Heise berichtet, warum ihr 2022 verstorbener Mann und sie den Stiftungsfonds eingerichtet haben.



Die Kinder der Kita am Flughafen in Berlin freuen sich über bunte Bausteine.

„Mein leider vor zwei Jahren verstorbener Mann und ich haben sehr viele Reisen in verschiedene Länder und Kontinente machen können. Hierbei haben wir unterschiedliche Menschen, Religionen und Lebensweisen kennengelernt. In manchen Ländern gibt es eine Pflicht zur Wohltätigkeit. Das hat uns (da es uns gut ging) auf den Gedanken gebracht, etwas zurückzugeben und eine Stiftung zu gründen. Nach vielen Überlegungen und Gesprächen mit verschiedenen Menschen ergab es sich, dass der Johanniterorden für uns der richtige Ansprechpartner wurde. Schließlich gab es sogar eine familiäre Bindung zum Orden, denn der Großvater meines Mannes war Mitglied im Orden. Darum haben wir auch für unsere Stiftung den Namen der Familie gewählt: „von-Damitz-Fonds“.

So entstand 2011 unsere Stiftung. Für uns war es wichtig, nicht in einen anonymen Topf zu zahlen. Darum beschlossen wir, dass unsere Stiftung



Barbara und Winfried Heise (†2022)

die kleinen, persönlichen Dinge unterstützen und fördern soll. So haben wir zum Beispiel für eine Markise auf der Dachterrasse einer Seniorenresidenz gesorgt, im Kinderhospiz im Spreewald einen Scheck übergeben oder für eine Kita Schaumstoffwürfel zum Bauen von Spielburgen gefördert. Diese Aufgaben können und wollen manchmal auch die großen Spender nicht selbst übernehmen, dafür wollen wir da sein.

Da wir keine Kinder haben, ist dafür gesorgt, dass unser Vermögen nach meinem Tode in unserer Stiftung auch in der Zukunft noch viel Gutes tun wird.“



Wollen Sie Ihr Herzensprojekt mit einem Stiftungsfonds unterstützen? Rufen Sie uns an. Wir beraten Sie gerne.



Ihr Wille zählt

Als Johanniter sind wir täglich mit Grenzsituationen des Lebens konfrontiert und stehen Menschen bei, die in unvorhersehbare Situationen geraten sind. Ein Unfall oder eine schwere Krankheit kann dazu führen, dass wir wichtige Angelegenheiten unseres Lebens nicht mehr selbstverantwortlich regeln können. Mit verschiedenen Angeboten informieren die Johanniter darüber, wie die persönlichen Wünsche frühzeitig dokumentiert werden können, damit auch dann der eigene Wille umgesetzt wird, wenn wir selbst nicht mehr in der Lage sind, uns mitzuteilen.

Zwei wichtige Dokumente sind in diesem Kontext die Patientenverfügung und die Vorsorgevollmacht:

In einer Patientenverfügung kann jeder Mensch festschreiben, welche medizinischen und pflegerischen Maßnahmen er im Falle bestimmter Situationen (z. B. nach Gehirnschädigung oder im Endstadium einer unheilbaren, tödlich verlaufenden Krankheit) wünscht oder nicht wünscht. Sie richtet sich in erster Linie an Ärzte und Ärztinnen. Inhalte sind beispielsweise: Wünsche zu lebenserhaltenden Maßnahmen, künstlicher Ernährung oder Beatmung, Wiederbelebung.

In einer Vorsorgevollmacht ist hinterlegt, wer für einen handeln und entscheiden darf, wenn man selbst dazu nicht mehr in der Lage ist. Denn auch Familienangehörige sind nur mit Vollmacht be-

rechtigt, die Interessen beispielsweise des Vaters zu vertreten; Eheleute haben ein gesetzliches Notvertretungsrecht in Gesundheitsfragen, das nach sechs Monaten endet. Nur mit einer Vorsorgevollmacht ist die bevollmächtigte Person sofort handlungsfähig. Sie kann verschiedene Aspekte umfassen: Gesundheitsfürsorge, Vermögensverwaltung etc.

Mehr erfahren



Der **Johanniter-Vorsorgeleitse** informiert über die wichtigsten Dokumente zur Vorsorge und enthält Vorlagen für Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung. Er ist auf unserer Website erhältlich:

www.johanniter.de/vorsorge.

Auf Wunsch senden wir Ihnen die Broschüre gerne per Post zu.

Wir organisieren regelmäßig Informationsveranstaltungen – vor Ort oder per Videokonferenz, bei denen Fachleute zu den verschiedenen Vorsorgedokumenten informieren und erste Tipps geben. Interessiert?

Dann kontaktieren Sie uns, und wir informieren Sie über die nächsten Termine.

Die Johanniter-Stiftung

Seit über 900 Jahren setzen sich die Johanniter dort ein, wo Menschen krank oder in Not sind. Auch die Johanniter-Stiftung wird von dieser Überzeugung getragen. Großherzige Stifterinnen und Stifter haben seit ihrer Gründung Vermögen in die Stiftung eingebracht. Mit diesem Engagement sorgten sie dafür, dass die Johanniter langfristig und nachhaltig Hilfe leisten können – insbesondere in Bereichen, in denen Menschen durch die Maschen der sozialen Netze zu fallen drohen. Die rechtlich selbstständige Johanniter-Stiftung fördert Projekte für Kinder und Jugendliche, in der Kranken- und Altenpflege, im Bereich Gesundheit, Medizin und Kliniken sowie in der Hospiz- und Palliativarbeit.

KONTAKT

Sie haben Fragen zum Thema Stiften?

Ich berate Sie gerne unverbindlich.



Andrea Schröder – Geschäftsführerin
 Telefon: 030 230 99 70-243
 E-Mail: schroeder@johanniter-stiftung.de

Konto:

Johanniter-Stiftung
 IBAN DE56 3506 0190 0000 3403 40
 Bank für Kirche und Diakonie eG - KD-Bank

Was ist eine Zustiftung?

Mit einer Zustiftung unterstützen Sie auf unkomplizierte und langfristige Weise unsere gemeinnützige Arbeit. Im Gegensatz zu einer Spende, die zeitnah für den Verwendungszweck ausgegeben werden muss, bleibt die Zustiftung dauerhaft erhalten. Sie erhöht das Stiftungskapital und damit die Erträge, die Jahr für Jahr für die vielfältige Arbeit der Johanniter eingesetzt werden. Zustiftungen können in Form von Geld oder Sachwerten, wie zum Beispiel Immobilien, erfolgen.

Mehr erfahren

Bestellen Sie unseren **Stiftungsratgeber** und erfahren Sie, wie einfach es ist, mit einer Zustiftung Gutes zu tun!

Senden Sie uns eine E-Mail oder rufen Sie uns an.

Wir senden Ihnen den Stiftungsratgeber kostenlos per Post oder E-Mail zu.



IMPRESSUM

STIFTERBRIEF

Herausgeber:

Johanniter-Stiftung

Finckensteinallee 111, 12205 Berlin

Telefon: 030 230 99 70-245

E-Mail: info@johanniter-stiftung.de

www.johanniter-stiftung.de

Vorstand: S.K.H. Dr. Oskar Prinz v.

Preußen (Vorsitzender),

Prof. Dr. Johann-Matthias Graf v. der

Schulenburg, Dr. Hans-Jürgen Meyer

Geschäftsführung: Andrea Schröder

(verantwortlich für den Inhalt), Martin

Kruse, Dr. Max Braeuer

Erscheinungsdatum: Dezember 2024